

Unsere chem. Kriegsprodukte.

Es geht alles ohne Bauberei und meistens auch ohne doppelten Boden bei unserer Chemie zu, schreibt Dominik in Belhagen und Masings Monatsheften. „Aber wenn wir dann die Ergebnisse der Arbeit betrachten, so werden wir doch geneigt, an Wunder zu glauben. Denn wunderbar und staunenerregend sind die Leistungen unserer chemischen Industrie, und der Krieg wirkt wie ein Treibhaus: er zeitigt Blüten, die ohne die Not des Augenblicks vielleicht noch lange Jahre zu ihrer Entfaltung gebraucht hätten. Da steht, irgendwo im Norden des Reiches, eine Fabrik, welche der üblichen Tätigkeit obliegt, alten Fischtran nicht nur in Seifenfett, sondern sogar in brauchbares Speisefett umzuwandeln. Ja, es ist wirklich so, gutes Speisefett aus Fischtran! Aber es geht weiter: Fleischextrakt bereitet man aus Gese, die früher fortgeworfen wurde. Und Benzin, das bisher aus dem Rohpetroleum abgetrennt wurde, stellt die Chemie jetzt aus Steinkohle dar, aus derselben Steinkohle, die in allerneuester Zeit den Grundstoff für die Fabrikation des Kautschuk bildet.“

Man faßt sich an den Kopf und fragt, ob das alles nicht Phantasien oder Aprikosen sind. Aber nein, es ist alles reine Wahrheit! Besonders überraschend ist die Fabrikation des Kautschuk. Fabriken hierfür sind freilich noch nicht im Betrieb. Aber die Versuche sind doch schon soweit gediehen, daß unserm Kaiser bereits ein Satz von Kautschuk für seinen Kraftwagen zur Verfügung gestellt werden konnte, die ganz aus künstlichem Gummi bestanden. Nach dem Friedensschluß, mag er über kurz oder lang kommen, wird das Bild der deutschen Volkswirtschaft wesentlich anders aussehen. Auf vielen Gebieten, auf denen wir früher Kunden des Auslandes waren, werden wir dann selbständig sein. Auf dem Weltmarkt aber werden wir mit vielen Dingen, die unsere chemische Industrie jetzt rastlos schafft, als unüberwindliche Konkurrenten auftreten und dadurch unsere wirtschaftliche Bilanz noch weiter verbessern.

Und dabei handelt es sich wahrlich nicht um Kleinigkeiten. Am Kautschukproblem haben wir gesehen, daß Milliardenobjekte unter diesen Dingen sind. Nach Hunderten von Millionen im Jahre zählt wohl der Wert eines jeden der mannigfachen Dinge und Stoffe, an deren Herstellung im Lande unsere chemische Industrie heute arbeitet. Diese Arbeit hilft uns daher, nicht bloß im Augenblick die Not des Krieges zu überwinden, sie schafft auch Dauerwerte, die auf viele Jahre und Jahrzehnte hinaus unserer Volkswirtschaft ein eisernes Rückgrat geben werden.“

Rundschau.

Deutschland.

! Im Westen. (Etr. Vln.) Je härter der Kampf ist, desto mehr fählt sich deutsche Kraft, und an dieser unabweislichen deutschen Widerstandskraft sind bisher alle die bombastisch angekündigten Offensiven des französischen Generalstabs zusammengebrochen. So wird es auch diesmal sein! Deuten doch bereits zahlreiche Meldungen aus dem feindlichen Hauptquartier darauf hin, daß die großen Hoffnungen, die man auf der Gegenseite an den bis in die letzten Einzelheiten gründlich vorbereiteten ersten Angriff knüpfte, nicht in Erfüllung gegangen sind.

? Im Osten. (Etr. Vln.) Auf der ganzen Front sind die Russen weiter zurückgedrängt worden. Nordöstlich von Wischniew, also am Nordrande der Berezinasümpfe, wurde die russische Stellung durchbrochen. Westlich von Baranowitschi kamen russische Brückenköpfe in unseren Besitz. Trotz des heftigsten Widerstandes vermögen die Russen nicht, unseren Vormarsch aufzuhalten.

! Im Süden. (Etr. Vln.) Die Italiener verlegen wiederum ihre Gefechtsstärke an die Isonzofront, ohne daß es im ganzen künftigen Abschnitt zu einer belangreichen Aktion gekommen wäre.

! Im Südosten. (Etr. Vln.) Die Operationen gegen Serbien nehmen, obgleich sie naturgemäß zunächst nur vorbereitenden Charakter tragen, ihren Fortgang. Oesterreichische Artillerie nahm sich die feindlichen Befestigungsarbeiten an der unteren Save zum Ziel. Von einer Gegen-

wehr Serbiens gegen die deutsch-österreichische Aktion war laut nur so viel, daß die Festungsgeschütze von Belgrad auf die im kroatisch-slawischen Komitat Syrmien gelegene Stadt Semlin einige Schüsse abgegeben haben, die fehlgingen.

! Kriegsbriefmarken. (Etr. Vln.) Bei den letzten großen Abstimmungen im Reichstag ist wenig beachtet worden, daß auch eine Entschädigung zur Annahme gelangte, die den Reichskanzler aufforderte, dafür einzutreten, daß deutsche Kriegsbriefmarken eingeführt werden. In der Vollziehung ist die Angelegenheit aus Mangel an Zeit nicht zur Besprechung gekommen, aber im Ausschuß wurde der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eindringlich ans Herz gelegt, doch, wie zahlreiche andere Staaten, diesen modernen Weg zu gehen, der zweifellos eine recht hübsche Einnahme für das Reich bringen werde. Es handelt sich dabei um eine Art freiwilliger Steuer, denn von sehr vielen Seiten würden diese Marken zu Sammelzwecken erworben werden. Die uns feindlichen Staaten machen mit Kriegsbriefmarken bereits ein gutes Geschäft. Auch Oesterreich-Ungarn hat eine Reihe von Kriegsmarken herausgegeben.

Warum die Offensive?

Die englische Presse gibt düstere Berichte über die Lage auf der Westfront. Der Nachdruck wird auf die Notwendigkeit gelegt, daß die Artillerie jetzt den Angriff auf die zweite deutsche Linie vorbereiten müsse. Inzwischen wird vor hochgepannten Erwartungen auf schnelle Ereignisse gewarnt. Der „Standard“ schreibt: Die unmittelbare Folge des Angriffs ist, daß die deutschen Pläne, der Türkei durch den Balkan zu Hilfe zu kommen, vereitelt sein dürften. Nun auf beiden Fronten ein Druck auf Deutschland ausgeübt wird, werden die Strategen in Potsdam wohl keine Zeit mehr haben, auf neue Abenteuer auszugehen. Sie werden auch den Balkanbölken keinen Schaden mehr einjagen. Der Ausfall des Krieges wird auf andere Weise erzielt werden als durch den Marsch der Legionen des Kaisers nach Konstantinopel.

Nähere Einzelheiten

über die Offensive an der Westfront geben der französischen Presse den Grund zu der Erwartung, die Aktion sei unter günstigen Umständen angefangen worden, nur... das Wetter sei sehr schlecht. (!) Militärische Autoritäten behaupten, die Deutschen würden auf den bedrängten Punkten Truppen zusammenziehen müssen, wobei andere Teile der Front wahrscheinlich entblößt würden. Man erwartet darum Gescheite auf anderen Teilen der Front, als denen, von welchen bisher die Rede war.

Europa.

:: England. (Etr. Vln.) England hat nicht nur seinen eigenen Handel, sondern auch den seiner Kolonien schwer geschädigt. Insbesondere leidet die indische Baumwollindustrie schwer unter dem Kriege. Aus Bombay wird ein Rückgang in dem Export indischer Baumwolle gemeldet.

! England. (Etr. Vln.) Die Lebenshaltung der englischen Bevölkerung wird durch die im Budget vorgesehene Erhöhung der direkten und indirekten Steuern erheblich verteuert. Nach Meldungen aus London steigt der Zoll auf Zucker auf das Fünffache, während der Zoll auf Kaffee, Tee, Kakao eine Verdoppelung erfährt. Die direkten Steuern werden von 12,5 auf 17,5 Prozent erhöht, was eine Vermehrung der Ausgaben um 40 Prozent bedeutet. Die Steuerpflicht, die bisher ein Einkommen unter 3200 Mk. nicht berührte, beginnt mit 2500 Mark.

— Oesterreich-Ungarn. (Etr. Vln.) In Wolhynien und an der Ostgrenze Galiziens hat die russische Offensive wohl endgültig ihr Ende gefunden. Die Russen haben die gewaltigsten Anstrengungen gemacht, hier die Front zu durchbrechen, in der ganz richtigen Erkenntnis, daß eine abermalige Besetzung wesentlicher Teile Galiziens oder ein Vorstoß in der Richtung auf Cholm und Lublin stark auf die Lage im Norden wirken und der dortigen russischen Hauptstreitmacht eine wesentliche Entlastung in ihrer so schwierigen Lage schaffen müsse. Am gefährlichsten war für die Verbündeten die Lage in der Gegend des wohlhynischen Festungsbereichs. Hier wurde die Oesterreich-unga-

rische Armee in Gefahr genommen, vor überlegenen sischen Kräften aus der Gegend von Dubno bis nach und über den Tisza und die Tisza zurückzugehen.

! Italien. (Etr. Vln.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus dem italienischen Hauptquartier, Italien habe seinen jetzigen Truppen noch eine Million Mann aufzu-

— Italien. (Etr. Vln.) Durch die Explosion „Venedetto Brin“ wurden auch drei in der Nähe Kriegsschiffes liegende kleinere Kriegsschiffe schwer beschädigt. Auch in Fachkräften gilt es für nicht ausgeschlossen, daß die Katastrophe durch ein österreichisches Unter-

— Oesterreich-Ungarn. (Etr. Vln.) In Wolhynien nähern die Verbündeten bereits wieder sich den sungen, die die Armee in Gefahr vor dem Beginn der sischen Offensive innehatte. Zwischen Tisza und Komorn die Russen aus ihren Stellungen westlich von der Tisza hinausgeworfen und über den Fluß zurückge-

Damit stehen die Verbündeten schon wieder 25 Meilen vor dem Festungsbereich von Kolomo.

? Serbien. (Etr. Vln.) Der serbische Gesandte in Bukarest erklärte, das letzte Angebot Serbiens sei gewesen, daß es Bulgarien hätte befriedigen müssen, bulgarische Regierung wüßte indessen den Krieg zu erkeite sich insoweit, die Mobilisierung anzuordnen.

: Griechenland. (Etr. Vln.) Französische Truppen melden aus Athen, dort sei allgemein die Auffassung verbreitet, der Bierverband werde Versuche machen, Bulgarien zur Zurücknahme der Mobilisierung zu zwingen, was in Griechenland mit Befriedigung aufgenommen würde.

Vereinsamt und verlassen.

Ein Meinungsaustrausch zwischen der serbischen russischen Regierung über die kritische Lage Serbiens für die leitenden Kreise wenig beruhigendes ergeben. Russische Regierung wurde der Forderung, daß vor der russischen Heeresleitung nicht in der Lage sei, der serbischen eine direkte Hilfeleistung zu gewähren, doch würden ausrichten Frankreich und Italien Hilfstruppen absenden. Auch habe die Schwarze Meer-Flotte die Direktiven für den bestimmten Fall erhalten. In Wien sucht man in Petersburger Kreisen die Offensiven der Deutschen an der serbischen Grenze als mit fe hinzustellen, denn es sei durchaus unwahrscheinlich, Deutschland sich noch einen weiteren Kriegsausplan zu lassen werde. (Etr. Vln.)

Afrika.

: Tripolis. (Etr. Vln.) Man berichtet, daß die türkischen Truppen an der Grenze von Tripolis eine Schlappe erlitten haben. Die französischen Truppen mit aufständischen Arabern und der Bevölkerung von Tripolis in Verührung.

Aus aller Welt.

:: Mailand. (Etr. Vln.) Wie der „Corriere“ berichtet, ist an der Grenzstation Chiasso ein sanitärer Grenzschutz gegen Choleraeinfuhr aus Italien eingerichtet worden. Damit ist die in Italien offiziell abgetriebene Epidemie beseitigt.

! Madrid. (Etr. Vln.) Die Regierung trifft ein neues Dekret strengerer Maßnahmen gegen die Viehfuhr. Selbst der Transport des Viehes in den Gebirgen soll eingeschränkt werden.

? Paris. (Etr. Vln.) Schweizer Blätter melden in Lyon ein großes Mehlager vollständig verbrannt. Der Schaden beträgt über 200 000 Francs.

: Luxemburg. (Etr. Vln.) Die Regierung setzt Höchstverkaufspreise für Hafer vorjähriger Ernte auf 35 Francs für den Doppelgenter, für Hafer diesjähriger auf 35 Francs fest. Gleichzeitig wird Beschlagnahme von Hafer und Gerste aufgehoben.

Verbotener Weg.

10.

Lady Dane bemerkte dies Erdröten und dachte bei sich, der Mutter Schuld werde es nicht sein, wenn Elly nicht Herrin von Helmsly werde.

„Man und mein Gatte sind auf der Fasanenjagd“, äußerte Lady Dane später, während sie mit den Damen am Teetisch saß, „wie steht's denn mit Ihnen, Fräulein Elly“, fuhr sie dann fragend fort, „sagen Sie gern?“

„Nein“, antwortete Elly, „ich habe die Tiere zu lieb, als daß ich Freude daran finden könnte, sie zu töten, selbst der Fuchs tut mir leid, meine Schwester aber ist eine leidenschaftliche Jägerin, und wo immer sich ihr Gelegenheit bietet, beteiligt sie sich an den Fuchshöfen.“

„Nun, in Helmsly kann sie dies Geläst vollauf befriedigen“, meinte Lady Dane, „Sir Desmond ist ein wahrer Nimrod, und es macht ihm die größte Freude, mit möglichst viel Damen zur Jagd zu reiten.“

Bald darauf verabschiedeten sich Frau Wilson und Elly von Lady Dane und während der Heimfahrt meinte Elly scherzend:

„Nachgerade bin ich doch auch neugierig, Herrn Pierrepont kennen zu lernen, seine Schwester ist jedenfalls reizend.“

Zwei Tage später traf in Puchegg eine Einladung für Mutter und Tochter zum Diner auf dem Lindenhof ein.

Wie Lady Dane schrieb, handelte es sich um eine gemüthliche Gesellschaft, und der Ton ihres Briefes war

ebenso liebenswürdig, wie einfach, „genau wie sie selbst“, meinte Elly, die ganz verließ in die junge hübsche Frau war.

Bianche hatte große Toiletteorgen, denn sie wollte so vorteilhaft, wie möglich aussehen, und Mutter und Schwester dankten Gott, als endlich der große Tag gekommen war, und sie hoffen durften, endlich von anderen Dingen reden zu hören, als von rosa Atlas und den Blumen und Spitzen, die zu dieser Farbe am besten passen würden.

Ellys Gedanken beschäftigten sich in ganz anderer Richtung. An diesem Abend mußte sie doch endlich einmal den Herrn den Lindenhof sehen und kennen lernen und so sah sie dem Diner in Herrn Pierreponts Hause auch mit Spannung entgegen.

Daß Bianche an dem fraglichen Tage das Kammermädchen, welches beiden Schwestern hilfreiche Hand leistete, ganz allein in Anspruch nahm, war für Elly nichts Neues; sie kannte ihre Schwester und wußte, daß Mathilde bei solchen Gelegenheiten nicht zu beneiden war.

Bianche war zu allen Zeiten schwer zufrieden zu stellen, tauchte aber ein möglicher Verehrer am Horizont auf, dann verlangte sie fast das Unmögliche, um nur ja so vorteilhaft, als tunlich, zu erscheinen.

Im Stillen hatte sie sich vorgenommen, den Lindenhof samt seinem Besitz zu erobern, und wenn ihr dies gelang, mochte Herr Gordon Hayes sich darein finden; daß an seinem enormen Vermögen noch ein leiser Malsduft als Reminiszenz an die Brauerei, die er früher betrieb, hing, war der jungen Dame stets fatal gewesen, wenn sie

auch entschlossen war, faute de mieux Frau Gordon zu werden.

Als jetzt der Wagen vorfuhr und Mathilde ansetzte, wagte, sie müsse doch sehen, ob Fräulein Elly ihrer nicht auf kurze Zeit bedürfe, wurde sie von Elly hart angelassen.

„Ich weiß gar nicht, was dir einfällt, Mathilde“, sagte die Schönheit spitz, „bevor du mir die Arme befestigt und die Handschuhe geknüpft hast, kann ich nicht entbehren, und das weiß meine Schwester auch.“ So, nun gib mir noch den Fächer und lege mir das Spitzentuch über den Kopf; o, ist der Wagen schon da? Nimm meinen Mantel, Mathilde, und trage ihn in den Wagen; dann kannst du wieder heraufkommen und die Schleppe tragen, wenn ich hinuntergehe.“

Elly war ohne Hilfe ebenso schnell fertig geworden, und als sie jetzt im Spiegel betrachtete, war sie zufrieden.

Ein cremfarbiges Spitzenkleid mit einer Taillie, bernsteinfarbigem Atlas hob ihre reizende, schlankgestalt auf vorteilhafteste; aus den halblangen Spitzen schauten die prächtig modellierten, runden, weißen Arme hervor, und das hochfrisierte Krause Haar von zwei Brillantnadeln zusammengehalten. Eine Broche und Brillantarmbänder vollendeten die Toilette.

Frau Wilson hatte zwar gemeint, Elly sei jung, um die Brillanten, die Lady Maubers ihr vermacht hatte, zu tragen; aber Elly hatte so lange beiten, bis die Mutter nachgab, und als sie jetzt in das Wohnzimmer trat, mußte Frau Wilson zugeben, daß

Damenhüte.

In unserm Putzsalon Ausstellung der Modeneuheiten in garnierten

Damenhüten u. Hutformen

aus Filz, Sammet, Velours.

Reizende Auswahl in Kinder-Hüten.

Herbst and Winter.

Modewaren.

Alle Saison-Neuheiten, wie:

Stuartkragen, Tellerkragen, Fischüs,
Filet-Kragen, Federrüschen, Westen
in allen Preisen und nur aparten Dessins.

Kleiderstoffe

für Kleider und Blusen

Schotten	ca. 110 cm breit, gute wollene Qualität, . Meter	1.95
Schotten	ca. 110 cm breit, reine Wolle, schön. Karos, Meter	3.75
Streifen	für Blusen, reine Wolle, schöne Farben . . . Meter	2.25
Flanelle	reine Wolle, für Blusen in Modelfarben . . . Meter	2.25

Für Jackenkleider.

Kammgarn	ca. 130 cm br., la. Qual. schwarz u. farbig, Mtr.	5.00
Cotelé	sehr solid, schwarz u. farbig, ca. 130 cm breit . . . Meter	4.75
Tudie	ca. 130 cm breit, la. Qualität, alle Farben Meter	5.75
Karos	ca. 130 cm breit, alle moderne Farbstellungen Meter	7.00

Schwarze Kleiderstoffe

ausserordentlich billig!

Mantelstoffe

in prima Qualitäten!

Seidenstoffe u. Plüsch

in grossen Sortimenten!

Damen-Bekleidung

Unsere Lager in Damen- und Mädchen-Konfektion sind aufs voll-
kommenste sortiert und bieten wir diesmal das Neueste in
geschmackvollen und preiswürdigen Sortimenten!

Jackenkleider.

Eine grosse Auswahl in Farben,
Formen und Preislagen.

Tadellose Verarbeitung!

Spezial Trauer!

Mäntel

in allen denkbaren Stoffen,
solide Qualitäten, Tuch,
Flauschstoffe, Sammet, Plüsch,
Astrachan.

Blusen

von billigster Preislage an in
Wolle, Seide, Flanell, reizende
Schotten in den vornehmsten
Macharten.

Kleider-, Morgen- und Unterröcke.

Selten schöne Auswahl. — Preiswert und gut.

Schuhe

Durch frühzeitige Einkäufe noch billige
Preise und la. Qualitäten.

Bedenken Sie unsere Fensterauslagen.

Wollwaren

Unsere Spezial-Abteilungen

Wollwaren u. Trikotagen

sind mit grossen Sortimenten ausgestattet
und empfehlen wir zu billigen Preisen

Normal-Hemden und Normal-
Hosen in Baumwolle, wollge-
misch und schweren
reinwollenen Qualitäten.

Für unsere Krieger!

Warmgefütterte Hemden und
Hosen, Wasserdichte Unter-
kleidung, Leibbinden, Kopf-
schützer, Knie- u. Pulswärmer
Socken und Handschuhe
in allen Preislagen.

Unterzeuge für Damen u. Kinder

Wollgestrickte Unterjacken.

Kinder-Sweater.

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Coblenz.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes
Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Er-
findung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank
aussprechen. Wie einzig schön, wie einfach und wie
schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! Kein
unzufriedenes Mädchen, keine fortbleibende
Waschfrau, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann
ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer
Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht
verschoben, da sie so garnicht mehr stört. Und jetzt habe
ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil
gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch
die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein
Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen
wird, sogar die Bohnertappen.
Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer lang-
jährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die
Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels
PERSIL als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder
wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel
teuereren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule

Coblenz

Hohenzollernstrasse 148
und Löhrrstrasse 133.

Am 7. Oktober
beginnen die neuen

Jahres- u. Halb-
jahrsklassen

für beide Geschlechter.

Näheres durch Prospekt.

Kopfplättchen

mit Brut ver- Goldgeist W.-Z.
nicht radikal 75 100
Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopf-
haut v. Schuppen u. Schindeln, befördert
den Haarschutz, verhilft Haarwuchs u.
Zurück neuer Parasiten. Wichtig für
Schulinder. Taus. v. Anerkenn. Recht
sur in Kartons à M. 1.- u. 0.50. Niemals
offen ausgegossen. In Apoth. u. Droge-
rien. Nachahmung, weise man zurück.

Apotheke in Grenzhausen
Ed. Bruggaier, Merkur-Droge rie.

Zöpfe

Einige hund. echte Haar-
zöpfe v 2 bis 10 M. u. hoch
zu verkaufen.

Oscar Müller.

Coblenz Rheinstr. 5, Pöhr-
ronbell 87, neben d. Traube.

Beste Bezugsquelle für
allen Haarerwerb.

Verchiedene bessere Sorten

Apfel

zu haben bei
Bürgermeister Günster,
Wirscheid.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, meinen lieben, guten Gatten,
unsern treusorgenden Vater, Schwieger-
vater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herrn

Johann Zisgen

gestern abend 9 1/2 Uhr nach langem,
schmerzlichen, mit grosser Geduld er-
tragenem Leiden im Alter von 58 Jahren
in ein besseres Jenseits abzurufen, mehr-
mals gestärkt mit den Heilmitteln der
römisch-kathol. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Höhr, Frankreich, Tirol, den

2. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 4. ds. Mts., Nachmittags
1 1/2 Uhr.

Jugendkompanie Nr. 87, Höhr.

Heute Samstag Abend 1/9 Versammlung
Wwe. Kremer.